

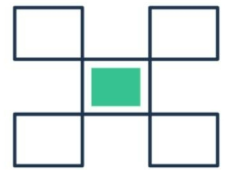


LB≡BW

Blickpunkt Investmentstory

Nachhaltigkeit in Krisen- zeiten: Mehr Tempo beim Ausbau Erneuerbarer Energien

- Ukraine-Krieg stellt Energiepolitik auf den Kopf
- Geringere Abhängigkeit von Russland bei fossilen Brennstoffen dringender denn je
- Dilemma zwischen Klimaneutralität und Versorgungssicherheit
- Ampel-Regierung setzt auf Ausbau nachhaltiger Energie
- Vor allem Windenergie und Photovoltaik sollen zu Klimaneutralität beitragen
- Nachhaltige Investitionen für Anleger attraktiv
- SRI-Indizes bieten weiterhin einen guten Kompromiss für den Anleger



Im Fokus

Anlagestrategien

Dr. Thomas Meißner

Leiter der Abteilung Makro- und Strategy Research

Clemens Bundschuh

Leiter der Gruppe Research für Privat- und Unternehmenskunden

Autoren:

Antje Laschewski

Senior Strategist

Antje.E.Laschewski@LBBW.de

Frank Klumpp

Aktienstrategie

Frank.Klumpp@LBBW.de

LBBWResearch@LBBW.de

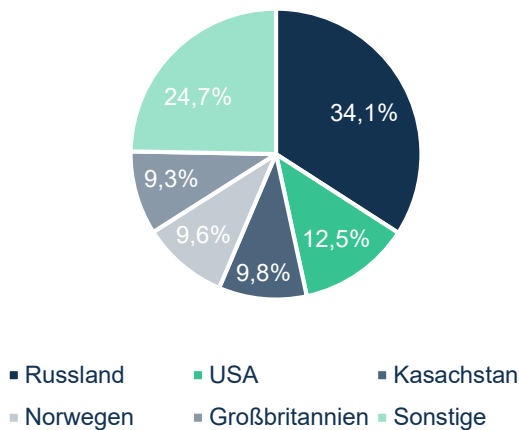


LBBW_Research

Krieg in der Ukraine stellt Energiepolitik auf den Kopf

Der Ukraine-Krieg stellt die Energietransformation in Deutschland vor neue Schwierigkeiten. Auf der einen Seite ist noch mehr Tempo in Richtung Ausbau Erneuerbarer Energien gefordert, um die Abhängigkeit von russischen Kohle-, Gas- und Öllieferungen zu reduzieren: Derzeit liegt der Anteil russischer Gas-Importe nach Angaben des Wirtschaftsministeriums noch bei rund 55 %, bei Kohle bei rund 50 % und bei Rohöleinfuhren bei rund 35 %.

Energietrans- formation mit Dilemma



Quelle: Eurostat, Gazprom, LBBW Research

Auf der anderen Seite zeigt sich der Trade-off zwischen Versorgungssicherheit und Klimaneutralität noch heftiger als vor der Krise. Beispielsweise wäre zwar ein Weiterbetrieb von Kohlekraftwerken denkbar, würde aber den bereits festgesetzten Klimazielen – also einem idealerweise für 2030 geplanten Kohleausstieg - zuwiderlaufen. Hinzu kommt, dass die Energiewende nun auch stärker aus geopolitischer und geökonomischer Sicht betrachtet werden muss. Nichtsdestotrotz bleibt die von der Ampelkoalition für die Legislaturperiode fokussierte ökologische Nachhaltigkeit – auch in diesem Blickpunkt – im Vordergrund.

Ausrichtung der Ampel geht Hand in Hand mit der EU-Taxonomie

Deutschland hat zwar als größte Volkswirtschaft der EU auf dem Felde Klimaschutz schon viel erreicht. Aber es bleibt noch Einiges zu tun, um auf den 1,5-Grad-Pfad zu kommen. Zahlreiche Maßnahmen hierfür wurden am 24. November 2021 im Koalitionsvertrag der Ampel vorgestellt.

Infobox: 1,5-Grad-Ziel

1,5-Grad-Ziel nennt man das Ziel, den menschengemachten globalen Temperaturanstieg durch den Treibhauseffekt auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, gerechnet vom Beginn der Industrialisierung bis zum Jahr 2100. Als vorindustriell wird der Mittelwert der Jahre 1850 bis 1900 verwendet.

Prägend für diese Legislaturperiode soll insbesondere der Einsatz für die ökologische Nachhaltigkeit sein. Diese Ausrichtung des Regierungshandelns geht Hand in Hand mit der EU-Taxonomieverordnung.

Infobox: EU-Taxonomieverordnung

Die EU-Taxonomieverordnung enthält ein neues gemeinsames Klassifizierungssystem mit einheitlichen Begriffen und Definitionen zur Orientierung für Anleger, um den Grad der ökologischen Nachhaltigkeit der Investition beurteilen zu können. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis über die ökologische Nachhaltigkeit von Wirtschaftstätigkeiten zu schaffen. Sie formuliert sechs konkrete Umweltziele: den Klimaschutz, die Anpassung an den Klimawandel, die nachhaltige Nutzung und den

Starke Abhängigkeit von Russland

Versorgungssicherheit vor Klimaneutralität

1,5-Grad-Ziel noch in weiter Ferne

Ökologische Nachhaltigkeit im Fokus

Schutz von Wasser- und Meeresressourcen, den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft, die Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung sowie den Schutz und die Wiederherstellung der Biodiversität. Laut EU gilt ein Finanzprodukt somit dann als nachhaltig, wenn mindestens zu einem dieser Umweltziele ein wesentlicher Beitrag geleistet wird.

Mit dem „Green Deal“ gibt es zahlreiche weitere EU-Initiativen, die darauf abzielen, die Staatengemeinschaft auf einen Weg hin zu einer bis 2050 klimaneutralen Gesellschaft mit einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft zu bringen.

European Green Deal – EU-Wirtschaft der Zukunft



Quelle: EU-Kommission European Green Deal 11.12.2019, LBBW Research

Als Zwischenschritt auf dem Weg zur Klimaneutralität sollen bis 2030 die Emissionen um mindestens 55 % reduziert werden. Mit der hierfür notwendigen Überarbeitung der klima-, energie- und verkehrsbezogenen Rechtsvorschriften befasst sich die EU derzeit im Rahmen des sogenannten Pakets „Fit für 55“. Die Regulatorik treibt die Dekarbonisierung voran. Gleichzeitig braucht es auf dem Weg in die Klimaneutralität klare Rahmenbedingungen. Dabei denken wir an einen angemessenen CO2-Preis als Anreizwirkung für den Einsatz neuer emissionsarmer Technologien. Helfen würden auch zielgerichtete Förderungen und regulatorische Markteingriffe, um Planungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit von CO2-mindernden Investitionen zu schaffen. Nicht zuletzt sollte die Klimapolitik international koordiniert werden, um Wettbewerbsverzerrungen und Carbon Leakage zu vermeiden.

EU-Regulatorik treibt Dekarbonisierung voran

Infobox: Carbon Leakage

In Europa sind die Unternehmen durch das europäische Emissionshandelsystem (ETS) dazu verpflichtet, ihre Emissionen durch Zahlungen auszugleichen. Unternehmen außerhalb der EU, die nicht dem ETS unterliegen, haben dadurch einen Kostenvorteil. Als Folge verlagern Unternehmen ihre Produktion in Länder mit geringeren Umweltschutzanforderungen. Dies bezeichnet man als Carbon Leakage.

EU-weit noch viele Meilensteile zu bewältigen

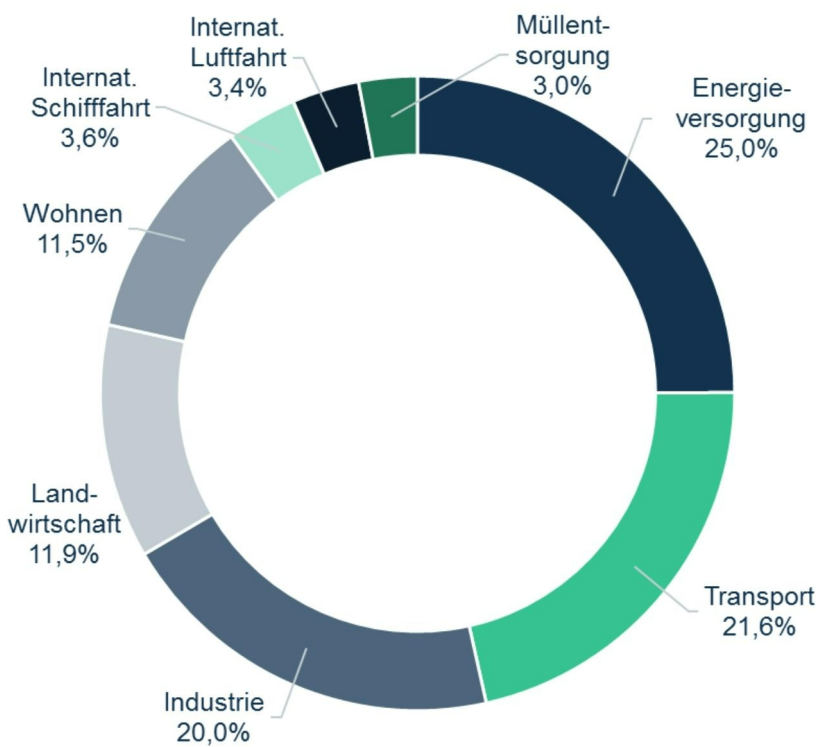
Konsens in Europa ist zwar, dass das gesamte gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in Europa die Generalausrichtung „Grün“ erhält. Im EU-Fahrplan sind aber noch viele Meilensteine mit zahlreichen Fragezeichen zu bewältigen. Das zeigt die jüngste Einstufung der EU-Kom-

mission von Gas- und Atomkraftwerken als klimafreundliche und förderfähige Technologien. Auch wenn es dafür Bedingungen gibt – die Kritik ist groß. Mehrere EU-Länder wollen dagegen klagen.

Erneuerbare Energien leisten wichtigen Beitrag zu Klimaneutralität

Der beschleunigte Ausbau der Erneuerbaren Energien zählt neben dem brandaktuellen Thema der Versorgungssicherheit in das Ziel der Klimaneutralität ein, denn die Energieversorgung ist neben der Industrie einer der Sektoren, die hauptverantwortlich sind für hohe CO2-Emissionen. Zwei Drittel des ökologischen Fußabdrucks eines Menschen entfallen auf Emissionen dieses Gases. Dabei gilt folgender Zusammenhang: Je höher seine Konzentration in der Atmosphäre ist, desto größer ist der Treibhauseffekt und desto wärmer wird es.

Verursacher der Treibhausgase 2019 in Prozent des Gesamtemissionsverbrauchs



Quelle: EEA, EU-Kommission, LBBW Research

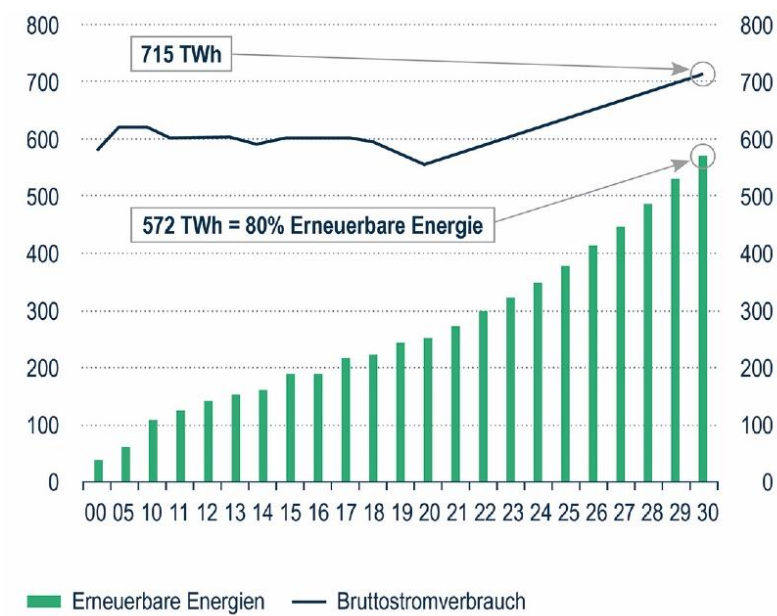
Ein zentraler Baustein auf dem Weg in eine klimaneutrale Energieversorgung ist die Energiewende bei der Stromerzeugung. Strom soll dann nicht mehr wie bisher mit fossilen Brennstoffen wie Kohle oder Atomenergie erzeugt, sondern aus Erneuerbaren Energien wie Wind- und Sonnenkraft gewonnen werden. In Deutschland soll der Anteil der Erneuerbaren Energien am gesamten Bruttostromverbrauch bis 2030 von bisher 65 % auf 80 % ansteigen. Insgesamt unterstellt die Regierung bis 2030 einen Bruttostrombedarf von 680-750 Terrawattstunden (TWh), was einer notwendigen Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien von 600 TWh entspricht.

Atomkraft klimafreundlich?

Energieversorgung stark für CO2-Emissionen verantwortlich

Energiewende in der Stromerzeugung zentraler Baustein

Ambitioniertes 80 %-Ziel

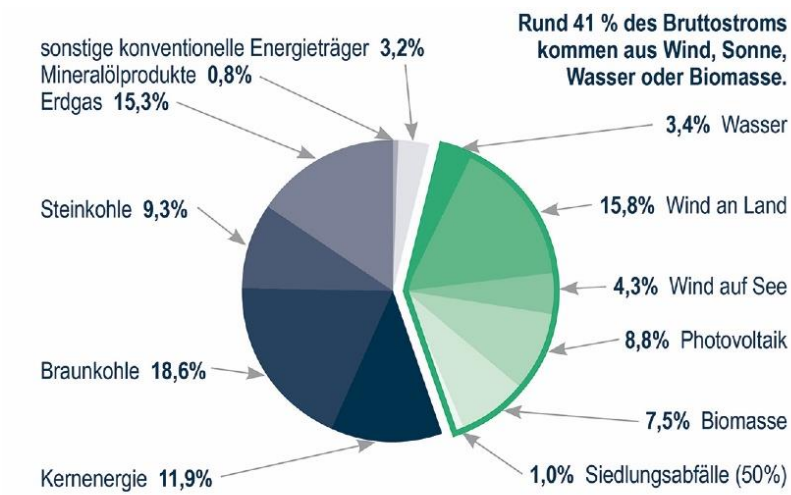


Quelle: Agora Energiewende, BDEW, LBBW Research

Stromversorgung in Deutschland wird „grüner“

Im Jahr 2021 stammten laut vorläufigen Zahlen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) bereits rund 41 % des Bruttostroms aus Wind, Sonne, Wasser oder Biomasse. Insgesamt wurden damit aus diesen Energieträgern knapp 240 Mrd. Kilowattstunden Strom erzeugt. Das sind zwar 3,2 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr, allerdings ist das auf Sondereffekte zurückzuführen. So konnte in 2021 aufgrund der Wetterverhältnisse weniger Windenergie produziert werden. Zugleich war aber die Nachfrage angesichts des Wiederanlaufens der Wirtschaft nach den coronabedingten Lockdowns erhöht, wodurch mehr Strom mit Hilfe konventioneller Energieträger produziert werden musste. Der Trend über die vergangenen Jahre hinweg stimmt aber, Deutschland wird bei der Stromproduktion „grüner“.

Bruttostromerzeugung nach Energieträgern in Deutschland



2021: 582 Mrd. kWh (vorläufig, teilweise geschätzt)

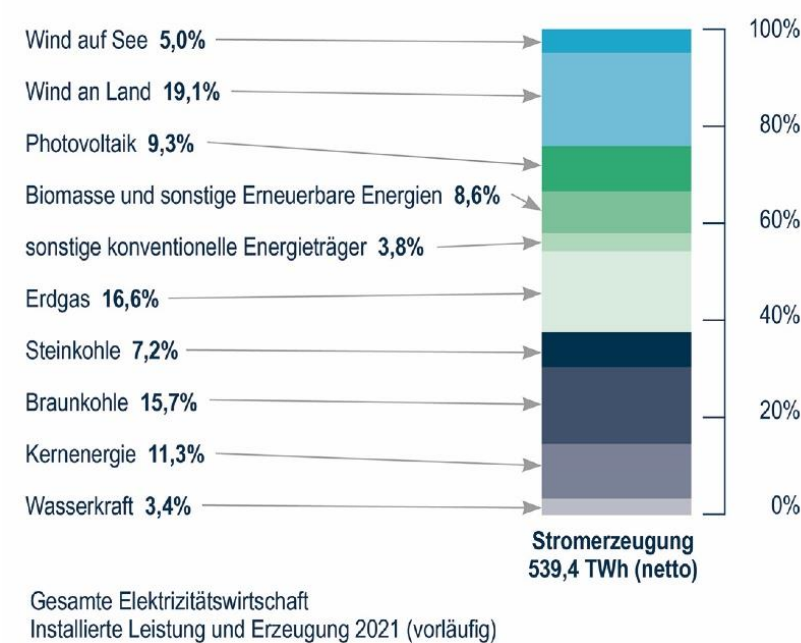
Quelle: BDEW-Schnellstatistikerhebung, Destatis, EEX, VGB, ZSW; Stand 12/2021, LBBW Research

Rund 41 % des Bruttostroms kommen aus Wind, Sonne, Wasser oder Biomasse

Windenergie spielt tragende Rolle

Innerhalb der Erneuerbaren Energien ist die Windenergie die mit Abstand wichtigste regenerative Stromquelle. Im Jahr 2021 betrug die installierte Leistung der Windenergieanlagen an Land netto 56,0 Gigawatt (GW) und auf See 7,7 Gigawatt. An Land wurden rund 103,0 TWh und auf See rund 27 TWh netto erzeugt, insgesamt also rund 131 TWh. Der Anteil der Windenergieanlagen am deutschen Bruttostromverbrauch lag bei rund 20 %. Laut den neuen Plänen der Bundesregierung soll bis zum Jahr 2030 eine installierte Leistung von 30 GW bei Windenergie auf See am Netz sein; 2035 und somit fünf Jahre früher als bisher geplant sollen 40 GW erreicht werden und nach weiteren 10 Jahren sogar 70 GW. Neue Ausbauziele für Wind-Onshore gibt es bisher nicht. Mitgeteilt wurde nur, dass die für den Ausbau von Windparks an Land zur Verfügung gestellte Vorrangfläche 2 % der bundesweiten Landesfläche ausmachen soll. Nach Einschätzung des BDEW (Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft) ergibt sich aus dem Koalitionsvertrag ein Bedarf von 100 bis 130 GW Windenergie an Land bis 2030.

Windenergie mit Abstand wichtigste regenerative Stromquelle



Quelle: Destatis, BDEW; Stand 12/2021, LBBW Research

Photovoltaik wichtige Säule der Energiewende

Die zweitwichtigste und auch relativ günstige Technologie zur emissionsfreien Gewinnung von Strom ist die Photovoltaik. Hier fängt eine Solarzelle Lichtenergie in Form von Sonneneinstrahlung ein und wandelt sie in elektrische Energie um. Die installierte Leistung von Photovoltaik betrug im Jahr 2021 59,4 GW, erzeugt wurden knapp 50,2 TWh. Der Anteil von Photovoltaik am deutschen Bruttostromverbrauch belief sich auf knapp 9 %. Auch beim Ausbau dieser Technologie drückt die Regierung aufs Gas und plant bis 2030 eine Verdoppelung der bisher vorgesehenen Stromerzeugungskapazität auf 200 GW von bisher vorgesehenen 100 GW.

Wind wichtigste regenerative Stromquelle

Photovoltaik zweitwichtigste, emissionsfreie Technologie

Erneuerbare Energien spielen in das Thema nachhaltige Geldanlage ein

Der geplante massive Ausbau der Erneuerbaren Energien kommt nicht nur dem Klima zu Gute, sondern auch den Investoren. Allgemein gilt, dass Anleger mit nachhaltigen Geldanlagen den Transformationsprozess hin zu zukunftsfähigen, nahezu CO2-neutralen Technologien unterstützen können, um unseren heutigen Lebensstandard zu halten und die Lebensgrundlage nachfolgender Generationen zu wahren. Für Investoren stellt sich allerdings die Frage, wie die Nachhaltigkeit eines Unternehmens beurteilt werden kann, ohne dass man einem sogenannten Greenwashing aufsitzt.

Infobox: Greenwashing

Beim Greenwashing wird durch Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit versucht, dem Unternehmen oder den Produkten ein umweltfreundliches und verantwortungsvolles Image zu verschaffen. Die Umweltverträglichkeit und Unternehmensverantwortung wird nur suggeriert, wodurch die hinreichende Grundlage für die Nachhaltigkeit fehlt.

Rating-Agenturen unterstützen ESG-gerechte Titelauswahl

Zur Beurteilung der Nachhaltigkeit eines Unternehmens etablierten sich zahlreiche Dienstleister, die Anleger, Berater, Finanzinstitute und Investmenthäuser bei einem detaillierten Nachhaltigkeits-Rating im Rahmen einer ESG-Analyse von Unternehmen unterstützen. Die Ergebnisse werden meist anhand von ESG Ratings und der ESG Score Card zusammengefasst.

Zu den bekanntesten Ratingagenturen gehören MSCI ESG, ISS ESG, Morningstar mit Sustainalytics oder Moody's mit Vigeo Eiris. Sie verfügen über große Onlineplattformen mit Tausenden von Einzelunternehmen.

Infobox: Kritischer Blick auf ESG-Ratings

Momentan gibt es keine international anerkannte und einheitliche Vorgehensweise in der Erhebung und Auswertung von ESG-Daten. Deshalb unterscheiden sich je nach Agentur etwa die Reportingstandards. Beispielsweise misst Ratingagentur A Korruptionen in Verbindung mit dem Unternehmen an der Summe gezahlter Strafen, während Ratingagentur B die bestätigten Fälle zählt. Des Weiteren ist die Messbarkeit einzelner Nachhaltigkeitskriterien schwierig. Zum Beispiel ist die Qualität der Arbeitsbedingungen schwerer zu messen als die Kohlenstoffdioxidemissionen. Ferner sind ESG-Ratings oft Durchschnittswerte unterschiedlicher Nachhaltigkeitskriterien. Ein bestimmtes Risiko in einem Kriterium kann also durch eine gute Performance in einem anderen ausgeglichen werden.

Die LBBW greift neben ISS ESG beim ESG-Investment- bzw. Produktklassifizierungsprozess auf die Expertise des international tätigen Spezialisten MSCI ESG Research zurück. Mit einem eigenen, qualitativ hochwertigen Inhouse ESG Research mit über 300 Analysten kann sich MSCI deutlich von anderen Anbietern abheben. Über 1.700 Anleger und Marktteilnehmer, darunter 94 der 100 größten Asset Manager weltweit (31.12.2021), beziehen das ESG-Research von MSCI.

Mit nachhaltigen Geldanlagen allgemein Transformationsprozess unterstützen

ESG-Ratings unterstützen Titelauswahl

Nachhaltige Anlage lohnt sich

Nach wie vor hält sich in den Köpfen der Anleger hartnäckig das Vorurteil, dass nachhaltiges Anlegen gleichbedeutend ist mit Renditeverzicht. Zu Unrecht! So zeichnen sich zum Beispiel nachhaltig orientierte Unternehmen einer Studie der Universität Oxford zufolge häufig durch eine höhere Wettbewerbsfähigkeit und damit auch höhere Profitabilität aus. Gemäß unserer Untersuchung zeichnet sich bereits seit mehreren Jahren die Tendenz ab, dass sich nachhaltige Aktienanlagen zudem als stabiler erwiesen.

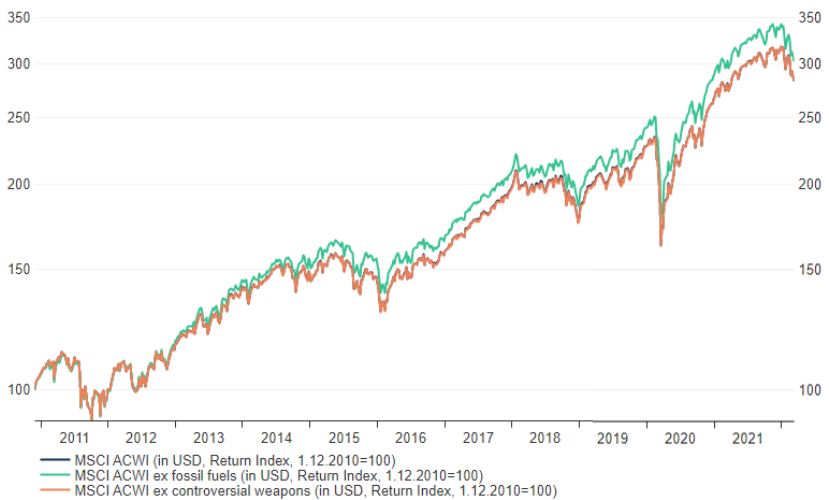
Im Rahmen einer Studie zum Thema Nachhaltigkeit im Juni 2021 untersuchten wir die Wertentwicklung globaler MSCI Aktienindizes im Vergleich zu ihren nachhaltigen Pendanten, die quasi mittlerweile jeder Indexanbieter im Angebot hat.

Berücksichtigt wurden hierbei Indizes, die die folgenden nachhaltigen Investmentansätze verfolgen: Ausschlusskriterien (z. B. Waffen, Kinderarbeit), Best-in-Class (nachhaltigste Unternehmen einer Branche), ESG Kombi (Ausschlusskriterien und Best-in-Class) sowie Impact Investments.

(1) Ausschlussverfahren oder Blacklist

Ein probater Weg in Richtung eines reinen Nachhaltigkeitsgewissens ist, Geschäftsmodelle aus dem Anlageuniversum auszuschließen, die aus verschiedenen Gründen problematisch sind. So werden etwa Rüstungskonzerne, Tabakanbieter oder Unternehmen, in deren Lieferkette Kinderarbeit vorkommt, außen vor gelassen. Doch auch dieses vordergründig eindeutige Prinzip muss wohl definiert sein: So mögen manche Anleger das Thema „Kernenergie“ wegen der bekannten Risiken und Entsorgungsprobleme klar ausschließen, während andere Investoren dies als Königsweg zur CO2-Neutralität sehen.

Ausschlussverfahren: Bessere Performance ohne „fossil fuel“



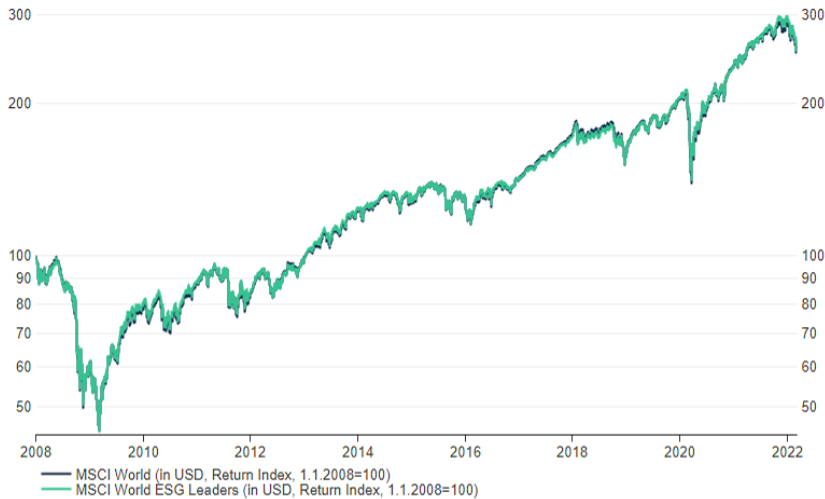
Ansatz	(1) Ausschluss
Index	MSCI ACWI ex fossil fuel
Vergleichsindex	MSCI ACWI
Daten seit	01.12.2010
Performance p.a.	10,93%
Performance Vergleichsindex p.a.	10,19%
Outperformance p.a.	0,74%

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Als Beispiel hierfür wurden in der Studie Öl- und Gaskonzerne aus dem Index MSCI ACWI ausgeschlossen. Im Vergleich performte der reduzierte Index im beobachteten Zeitraum um 0,74 % p.a. besser. Beim Ausschluss von Waffenunternehmen hingegen war die Performance mit einer Differenz von 0,01% fast identisch.

(2) Best-in-Class: Der Einäugige unter den Blinden?
Wer nach diesem Prinzip investiert, schließt keinen Sektor von vornherein aus, sondern investiert in Firmen, die in ihrer Branche unter Nachhaltigkeits-Aspekten führend sind. Damit ist weiterhin ein breites Anlageuniversum gewährleistet. Wer allerdings auf Nachhaltigkeit großen Wert legt, dem dürfte dieses Prinzip zu schwach sein, da eben auch in die vorbildlichsten Unternehmen aus problematischen Branchen (Tabak, Öl, Rüstung etc.) angelegt wird. Die sprichwörtlichen „Einäugigen unter den Blinden“ gelten demnach als investierbar. Oder, etwas freundlicher formuliert: Der Anleger honoriert damit das Bemühen einzelner Unternehmen in Sektoren, die per se als problematisch gelten.

Best-in-Class: Nur wenig Abweichung



Ansatz	(2) Best in Class
Index	MSCI World ESG Leaders
Vergleichsindex	MSCI World
Daten seit	01.01.2008
Performance p.a.	7,37%
Performance Vergleichsindex p.a.	7,29%
Outperformance p.a.	0,08%

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Der Best-in-Class-Ansatz unterscheidet sich in puncto Performance kaum von einem Ansatz ohne Berücksichtigung von ESG-Kriterien. In der relativen langen untersuchten Historie von über 14 Jahren ergibt sich eine minimale Outperformance im direkten globalen Indexvergleich von 0,08 % p.a. Dies dürfte in erster Linie daran liegen, dass der sogenannte „Tracking Error“ (=Abweichungsrisiko) des Best-in-Class-Ansatzes sehr gering ist, weil eben relativ breit gefächert in sämtliche Branchen investiert wird.

(3) ESG-„Kombi“: Die beste aller Welten?
Eine Möglichkeit, beide o.g. „klassischen“ Ansätze zu kombinieren, ist, zunächst Ausschlusskriterien zu definieren (z.B. keine Rüstungskonzerne) und dann nach einem Best-in-Class-Prinzip anzulegen. Entlang dieser Methodik ist beispielsweise das LBBW Nachhaltigkeitszertifikat aufgebaut.

ESG-Kombi: Deutliche Outperformance



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

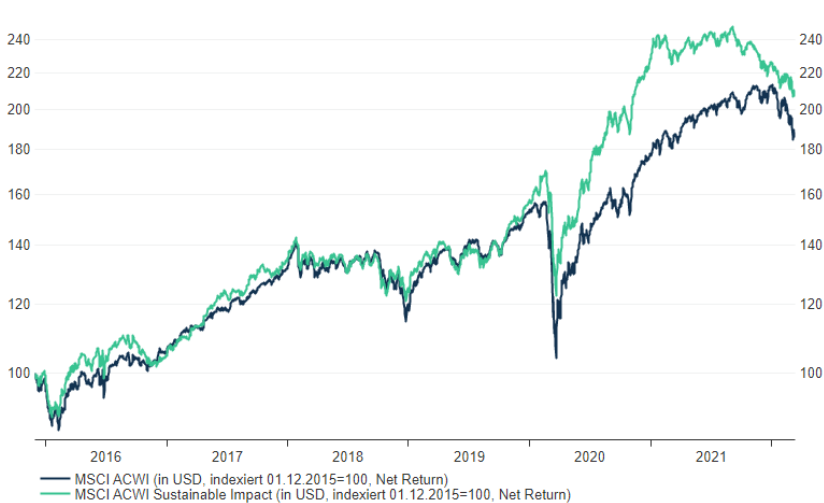
Der globale MSCI SRI-Index erzielte eine Outperformance von 1,03 % seit Juni 2011. Ein wesentlicher Teil der Outperformance wurde dabei seit 2018 aufgebaut.

(4) Impact Investment/Themeninvestments: Fokussierter geht's (fast) nicht
Jenseits der bereits skizzierten Ansätze, die für einen systematischen Portfolioaufbau taugen, gibt es natürlich die Möglichkeit, via Direktinvestments in einzelne Projekte bzw. Unternehmen bestimmte Ziele zu verfolgen. So kann etwa via Anlage in ein Unternehmen aus dem Sektor „Erneuerbare Energien“ die Energiewende unterstützt werden. Solche fokussierten Investments lassen sich auch via Indizes bzw. Portfolien/ETFs abbilden, wenngleich das Anlageuniversum naturgemäß deutlich enger ist als bei den Punkten (1) bis (3).

Ansatz	(3) ESG Kombi
Index	MSCI ACWI SRI
Vergleichsindex	MSCI ACWI
Daten seit	01.06.2011
Performance p.a.	10,65%
Performance Vergleichsindex p.a.	9,62%
Outperformance p.a.	1,03%

Infobox: Impact-Investments gemäß MSCI Methodologie:
Gesunde Ernährung, Behandlung schwerer Krankheiten, Hygiene, Bildung, erschwinglicher Wohnraum, KMU-Kredite, alternative Energien, Energieeffizienz, umweltfreundliches Bauen, nachhaltige Wasserversorgung, Verhinderung von Umweltverschmutzung

Impact Investments: Nennenswerter Impact auch auf die Rendite



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Die höchste Outperformance erzielte der Impact-Investing-Ansatz. Gemessen am MSCI ACWI Sustainable Impact Investing wurde seit 01.12.2015 eine Outperformance in Höhe von 2,99 % p.a. erzielt. Die fokussiertere Vorgehensweise bringt ein höheres Abweichungsrisiko mit sich, die in dem beobachteten Zeitraum eine entsprechend deutliche positive Abweichung von der MSCI ACWI-Benchmark erzielt hat, die die Outperformance des SRI-Ansatzes deutlich übersteigt. Dies gilt auch

Ansatz	(4) Impact Investment
Index	MSCI ACWI Sustainable Impact Investing
Vergleichsindex	MSCI ACWI
Daten seit	01.12.2015
Performance p.a.	14,67%
Performance Vergleichsindex p.a.	11,68%
Outperformance p.a.	2,99%

bei Betrachtung derselben Zeiträume: Seit 01.12.2015 hat der globale SRI-Ansatz eine Outperformance von 1,8 % erzielt, 1,2 %-Punkte weniger als der Sustainable Impact Index.

Risikoüberlegungen und Fazit

Wie nachhaltig ist nun die skizzierte Outperformance nachhaltiger Investments? Um diese Frage zu beantworten, sollten umfassendere Untersuchungen mit längeren Historien vorgenommen werden. Allerdings sind die verfügbaren Historien noch vergleichsweise kurz bzw. jung, so dass wir an dieser Stelle nur auf die üblichen Risiken hinweisen möchten: Das größte Risiko, eine schwächere Performance als der Gesamtmarkt zu erwirtschaften, dürften Impact Investments haben, gefolgt von Kombi-Strategien. Best-in-Class- und Ausschussverfahren weisen dagegen ein überschaubares Risiko auf.

Im bisherigen Jahresverlauf entwickelten sich SRI und Sustainable Impact Investing im Vergleich zum Weltindex beispielsweise schwächer (vgl. Grafik). Zum Vergleich sind „Growth“ und „Value“-Indizes mit abgebildet. Sustainable Impact Investing Indizes enthalten viele Wachstumstitel, und sind dementsprechend hoch korreliert mit dem „Growth“-Index. Die Schwäche für Growth-Titel im bisherigen Jahresverlauf spiegelt sich daher auch in der Performance für die Impact-Investing-Strategien wider.

Diese Abweichungsrisiken von „Impact“ zeigten sich in der jüngeren Historie in beide Richtungen: Seit 01.01.2021 weist der entsprechende Index eine klare Underperformance zum Gesamtmarkt auf. Das Blatt hat sich jedoch mit Beginn des laufenden Jahres gewendet, „Impact“ läuft seither besser. Dies dürfte auch mit der Ukraine-Invasion zusammenhängen, weil das Thema „Energiewende“ nun dringlicher ist als je zuvor. „Impact“ könnte vor diesem Hintergrund weiterhin attraktiv bleiben.

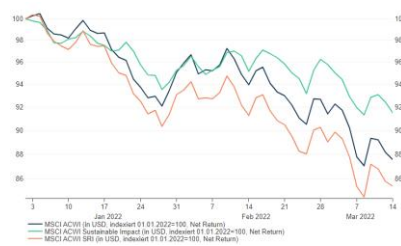
SRI-Indizes bieten weiterhin einen guten Kompromiss für den Anleger: Unter Nachhaltigkeitsaspekten bedenkliche Unternehmen bzw. Sektoren können von vornherein ausgeschlossen werden, und die nach ESG-Kriterien besten Unternehmen bilden das Anlageuniversum.

Impact Investments seit 01.01.2021 schwächer...



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

...seit Jahresbeginn besser als der Gesamtmarkt



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein.
Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Erstellt am: 21.03.2022 13:32
Erstmalige Weitergabe am: 21.03.2022 13:36

Redaktion:
Landesbank Baden-Württemberg
Strategy Research
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart

